

## 56. Die Sternseherin.

Matthias Claudius. Werke. 8. Aufl. Gotha. 1865. Fr. And. Perthes. VII. S. 112.

1. Ich sehe oft um Mitternacht,  
Wenn ich mein Werk gethan,  
Und niemand mehr im Hause wacht,  
Die Stern' am Himmel an.
3. Und funkeln alle weit und breit  
Und funkeln rein und schön;  
Ich seh' die große Herrlichkeit  
Und kann mich satt nicht sehn.
2. Sie gehn da, hin und her zerstreut,  
Als Lämmer auf der Flur,  
In Rudeln auch und aufgereiht  
Wie Perlen an der Schnur;
4. Dann saget unterm Himmelszelt  
Mein Herz mir in der Brust:  
Es giebt was Bessers in der Welt  
Als all ihr Schmerz und Lust!
5. Ich werf mich auf mein Lager hin  
Und liege lange wach  
Und suche es in meinem Sinn  
Und sehne mich darnach.

## 57. Der Winter.

Johann Peter Hebel. Allemannische Gedichte, übertragen von R. Reinick. Leipzig. O. J.  
Gustav Fock. S. 82.

1. Wer hat die Baumwoll' oben feil?  
Sie schütten schon ein redlich Teil  
Ins Feld herunter und aufs Haus;  
Es schneit doch auch, es ist ein Graus!  
Noch hängen ganze Säcke voll  
Am Himmel da, ich merk' es wohl.
2. Und wo ein Mann von weitem lauft,  
Hat von der Baumwoll' er gekauft;  
Er trägt sie auf den Achseln schon  
Und auf dem Hut und läuft davon.  
Was läufft du so, du närr'scher Wicht,  
Gestohlen hast du sie doch nicht?
3. Und Gärten ab und Gärten auf  
Hat jeder Pfahl sein Käppel auf.  
Sie stehn wie Herren rings umher,  
Denkt jeder, Wunder was er wär'.  
Der Nußbaum auch macht's ihnen nach  
Und auch das Schloß- und Kirchendach.